

Bericht zum Literaturstraße-Symposium an der Huazhong-Universität für Wissenschaft und Technik (13. bis 14. Oktober 2016)

**Tan Yuan
(Wuhan)**

Die Yangtse-Stadt Wuhan ist zwar mit 1,2 Millionen Studenten die größte Universitätsstadt der Welt, doch selbst vielen chinesischen Germanisten ist sie noch einigermaßen unbekannt. Noch weniger bekannt ist, dass Deutschland schon 1895, drei Jahre vor der Verpachtung der Kiautschou-Bucht, eine Konzession im Stadtteil Hankou erwarb und damit die Stadtplanung Wuhans entscheidend beeinflusste. Ebenso unbekannt ist, dass ein Teil der Tongji-Universität, die der deutsche Arzt Dr. Erich Paulun 1907 in Shanghai gegründet hatte, 1950 nach Wuhan umzog und somit auch die Germanistik in Zentralchina verbreitet wurde. Daher war die Reise nach Wuhan anlässlich des Literaturstraße-Symposiums 2016 für 52 Teilnehmer aus 27 chinesischen und deutschen Universitäten nicht nur eine Erkundungsreise, sondern auch eine Begegnung mit der Kolonialgeschichte sowie der jahrhundertlangen deutschsprachigen Bildungstradition in China. Dies entsprach gerade dem Thema des Literaturstraße-Symposiums 2016, welches „Das kulturelle Gedächtnis in der Literatur und Sprache“ lautete.

Als Auftakt des Literaturstraße-Symposiums lud der Gastgeber, die Huazhong-Universität für Wissenschaft und Technik (HUST), am Morgen des 13. Oktober zuerst alle Teilnehmer zur Unterzeichnungszereemonie des Goethe-Sprachlernzentrums ein. Prof. Dr. Chen Jianguo, Vizepräsident der HUST, der in den 1990er Jahren in Kaiserslautern und Heidelberg studierte und in Medizinwissenschaft promovierte, begrüßte zu Beginn der Zeremonie alle Teilnehmer des Symposiums. Er blickte auf die Geschichte des Tongji-Medizininstituts zurück, das seit dem Jahr 2000 ein untergeordnetes Institut der HUST ist, und informierte die Teilnehmer über die neuesten Entwicklungen der HUST. Im Anschluss daran unterzeichneten er und Herr Dr. Clemens Treter, Direktor des Goethe-Instituts in China, den Kooperationsvertrag zur Gründung des Goethe-Sprachlernzentrums an der HUST. Es ist das neunte Sprachlernzentrum, welches das Goethe-Institut in Kooperation mit chinesischen Institutionen auf dem Festland ins Leben rief, zugleich auch das erste in Zentralchina.

Um 9 Uhr wurde das Symposium im Tagungsraum des Yifu-Gebäudes der HUST eröffnet. Das erste Grußwort sprach Prof. Dr. Xu Mingwu, Dekan der Fremdsprachenfakultät der HUST. Als Gastgeber begrüßte er herzlich alle Teilnehmer des Symposiums, die sich auf den langen Weg begeben hatten. Anschließend erfolgte ein weiteres Grußwort von Prof. Dr. Zhu Jianhua (Tongji-Universität), ehemaliger Vorsitzender der IVG und Inhaber der Gastprofessur der HUST, in welchem er über die rapide Entwicklung der

chinesischen Germanistik in den letzten Jahrzehnten berichtete und dem Symposium einen reibungslosen Ablauf wünschte.

Nach der Eröffnungszeremonie begannen die Plenarvorträge. Der erste Vortrag mit dem Titel „Einbildungskraft und Bildgedächtnis in Goethes *Wanderjahren*“ von Frau Professor Feng Yalin (SISU) ging auf zwei Episoden in *Wilhelm Meisters Wanderjahre* ein, in denen eine eigenartige Verflechtung zwischen dem Bildgedächtnis und der Einbildungskraft hervortritt. Frau Prof. Dr. Gertrud Rösch (Uni Heidelberg) widmete ihren Vortrag Herbert Rosendorfers Roman *Briefe in die chinesische Vergangenheit* (1983/1997), der eine phantasievolle Brücke zwischen China und Deutschland schlug und eine poetische Kritik der deutschen Zustände zum Ausdruck brachte. Herr Prof. Dr. Zhuang Wei (HUST), repräsentativ als Nachwuchswissenschaftler, stellte das Gedächtniskonzept „Multidirectional Memory“ von Michael Rothberg vor und untersuchte im Anschluss die Multidirektionalität von Erinnerungskulturen des jüdischen Exils in Shanghai.

Nach den Plenarvorträgen teilten sich die Teilnehmer in fünf Sektionen auf. In der ersten Sektion wurde lebhaft über das Thema „Kulturgeächtnis“ diskutiert. Herr Dr. Wang Yanhui (BFSU) analysierte das Kulturgeächtnis in Volker Brauns Gedichten. Prof. Dr. Liu Wei (FDU) schloss an den letzten Plenarvortrag an und stellte aus chinesischer Perspektive dar, wie das jüdische Exil in Shanghai von der Erinnerung der Anderen zum kulturellen Gedächtnis des Eigenen wurde. Frau Prof. Dr. Jiang Aihong (BIT) analysierte die Vergangenheitsbewältigung in Gottfried Kellers *Pankraz, der Schmoller* und zeigte, wie der Protagonist sein Schmollwesen zu beseitigen und die eigene Identität zu finden suchte. Zhang Bin (SISU) untersuchte die Erinnerungsproblematik in Peter Handkes Roman *Die Wiederholung*, die sich hauptsächlich auf die Inszenierung von verschiedenen Erinnerungsformen und die Rolle der Erinnerungen im Werk bezieht. Frau Cai Yanqiong (SISU) befaßte sich in ihrer kulturwissenschaftlichen Studie mit Heinrich Heines *Reise von München nach Genua* und erläuterte, wie sich das Gedächtnis in den städtischen Raum einschreibt. Herr Prof. Dr. Tan Yuan (HUST) thematisierte Bertolt Brechts Identitätssuche in seinen Exilgedichten, in denen sich der Dichter schließlich als „Ankömmling“ in die Reihe der verbannten Dichter der Weltliteratur integrierte. Frau Prof. Dr. He Ning (BLCU) referierte über die einzigartige „bricolage“ in W. G. Sebalds *Austerlitz*, in welchem Photographie zur Vergangenheitsbewältigung thematisiert wird.

Den Schriftstellerinnen schenkten die Teilnehmer besonders viel Aufmerksamkeit. Während Frau Prof. Dr. Zhang Yan (RUC) über das Kriegsgedächtnis in Ingeborg Bachmanns Werken sprach, untersuchte Frau Prof. Dr. Zhang Pei (BIT) das Gedächtnis in Ilse Aichingers Roman *Die größere Hoffnung* und die Bedeutung des Spiels für die Auseinandersetzung mit der kriegerischen Vergangenheit. Lei Lei (SISU) referierte über Gedächtnis und Identifizierung des Protagonisten in Herta Müllers *Atemschaukel*, während Frau Prof. Dr. Zhang Yi (RUC) im Vortrag darstellte, wie die jüngeren deutschen Autorinnen der Gegenwart mit Liebesmotiven umgingen und Liebe mit der „Unmöglichkeit menschlicher Näheräume“ verbanden. Frau Prof.

Dr. Yu Yang (GDUFS) nahm die jüdisch-chinesische Schriftstellerin Klara Blum (Zhu Bailan) unter die Lupe und stellte fest, dass der Utopismus und Messianismus ihre journalistischen, lyrischen und epischen Texte dominierten und ihre Identifikation mit dem Judentum dabei eine entscheidende Rolle spielte.

In der zweiten literaturwissenschaftlichen Sektion stellte Frau Dr. Karin Moser v. Filseck (Uni Tübingen) eine bislang unveröffentlichte Übersetzung des *Gefesselten Prometheus* aus dem Jahr 1948 vor und analysierte aus der Perspektive der europäischen Nachkriegszeit seine Bedeutung für das kulturelle Gedächtnis. Frau Xie Min (XMU/GDUFS) untersuchte die literarische dekonstruktive Inszenierung des Erinnerens in Kafkas *Schloss*, während Dr. Lu Shengzhou (NJU) am Beispiel von Franz Kafka über den „media turn“ in der Literaturwissenschaft sprach. Frau Liu Yang (SISU) untersuchte Bertolt Brechts *Dreigroschenroman* und ging den Fragen nach, welche Ressourcen die Protagonisten akkumulierten und wie sie ihr symbolisches Kapital und die Machtverhältnisse sozial legalisierten. Herr Cheng Lin (FU Berlin) analysierte die Rolle der Erinnerung für die Entstehung eines unheimlichen Gefühls in E.T.A. Hoffmanns *Sandmann*. Herr Mao Yabin (CQU/SISU) interpretierte die Krankengeschichten in „Buddenbrooks“ aufgrund der Vexierbild-Konstruktion. Frau Dr. Jiang Linjing (FDU) sprach über die Hoffnung im Schweigen sowie über die christliche Anthropologie in Bölls Roman *Und sagte kein einziges Wort*. Prof. Zhang Jianwei (HUST) interpretierte die Gedichte *Seeschlacht* und *Treuhand* von Günter Grass als seinen poetischen Kommentar über das Leben. Frau Prof. Pan Yan (GDUFS) unternahm eine narratologische Analyse über „den fremden Freund“ in Christoph Heins Roman *Glückskind mit Vater*. Frau Xiong Yan (JSTU) stellte am Beispiel von Sabine Ludwigs *Miss Braitwhistle* die Entwicklung der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland vor. Frau Sun Kun (HLJU) sprach über die kulturelle Identität in den Werken türkeistämmiger Schriftsteller in Deutschland.

In den Sektionen zu Sprach-, Übersetzung- und Medienwissenschaften zeigten die Vorträge ein breites Spektrum. Frau Prof. Dr. Barbara von der Lühe (SISU) verglich das kulturelle Gedächtnis in Literatur und Film am Beispiel der Verfilmungen von Bruno Apitz' Roman *Unter Wölfen*. Frau Prof. Dr. Liang Shanshan (BIT) nahm das Chinesisch-Deutsche Sprachenjahr als Thema und unternahm eine Analyse des kulturellen Gedächtnisses und der kulturellen Identität. Frau Dr. Xian Peixin (Uni Bielefeld) stellte die ethnographische Gesprächsanalyse als Methode zur Beschreibung fremdsprachlichen Diskurserwerbs in einer interkulturellen Kommunikationssituation vor. Frau Prof. Dr. Chang Lingling (NJU) verglich den Pertinenzdativ im Deutschen mit dem Pertinenz-Subjekt im Chinesischen. Frau Ma Yan (XISU) referierte über die Sprachkritik in Viktor Klemperers *LTI*. Die deutsche Webseite der ShISU im Zeitalter des „Internet Plus“ stellte Frau Prof. Dr. Chen Hongyan (ShISU) vor. Frau Zhu Jia (NTU) stellte ihre diskursanalytische Studie zu sozialen Netzwerken am Beispiel von Emojis in der Online-Interaktion vor. Frau Prof. Dr. Lai Jiong (RUC) setzte sich mit dem Lesen der meinungs-

orientierten Texte im Kurs „Zeitungslektüre“ im Germanistikstudium auseinander. Herr Prof. Dr. He Jun (XJTU) gewährte einen interessanten Einblick in Martin Bubers Übersetzung *Chinesische Geister- und Liebesgeschichten*. Schließlich vollendete Frau Dr. Zhang Weisha (UESTC) die Sektionsrunde mit einem unterhaltsamen Referat über *Das Lied der Erde* von Gustav Mahler sowie dessen chinesische Vorlage.

Die Abschlusszeremonie moderierte Prof. Dr. Wei Yuqing (FDU). Das Schlusswort sprach Herr Jürgen Ch. Regge, ehemaliger Vorstand der Fritz Thyssen Stiftung, in welcher er der Deutschabteilung der HUST für die sorgfältige Organisation der Tagung und den studentischen Freiwilligen für ihre umsichtige Betreuung herzlich dankte. Prof. Dr. Tan Yuan, Vizedekan der Fremdsprachenfakultät der HUST, bedankte sich im Namen der Gastgeberuniversität bei allen Teilnehmern des Symposiums für die aufschlussreichen Vorträge und die aktive Teilnahme. Darüber hinaus schenkte er Herrn Regge, dem engsten Freund des Literaturstraße-Symposiums, ein T-Shirt der Freiwilligen als Dank für seine mehrjährige Unterstützung. Das Literaturstraße-Symposium 2016 wurde mit der Abschlussrede des Mitherausgebers der *Literaturstraße*, Herrn Prof. Dr. Wei Yuqing, erfolgreich beendet. Er gab im Namen des Mitherausgeberkollektives bekannt, dass die *Literaturstraße* ab 2017 zweimal im Jahr erscheinen wird, was sich der positiven Entwicklung der Germanistik in China anpasst. Das nächste Symposium findet im Oktober 2017 an der Renmin-Universität in Beijing statt.